

MIT SÄGE UND «WIEDEHOPF» AKTIVFERIEN IM BERGWALD

Eine Gruppe von 12 Freiwilligen arbeitet eine Woche lang im Bergwald an der Rigi. Das «Bergwaldprojekt» ist kürzlich in seine 28. Saison gestartet. Ein Besuch.

Auf den Felsbändern der Rigi Nordlehne liegt Schnee. Leichter Nebel und frisches Buchengrün zeichnen den Morgen. Wir befinden uns Ende April bei der Oberstockhütte (996 M.ü.M.), zwanzig Gehminuten östlich der Seebodenalp.

Die kürzlichen Niederschläge haben Spuren hinterlassen: ein Erdbeben auf der Zufahrtsstrasse, einer hat einen Teil des Wanderwegs mit sich gerissen, ein dritter gefährdet die Quellfassung bei der Hütte – das Bergwaldprojekt ist gerade hochwillkommen. Der Wald hier gehört den SBB. Unten am Talhang verläuft die Bahnlinie von Luzern Richtung Süden, die geschützt sein will.

Starke Hände aus Baden-Württemberg

Wo normalerweise Menschen verschiedenster Nationalitäten zusammenkommen, ist es in dieser Projektwoche vor allem eine Gruppe junger Männer aus Baden-Württemberg, die im Rahmen ihrer Ausbildung zum «Forstwirt» anpackt. «Unser Auszubildener hat uns vom Bergwaldprojekt erzählt und wir waren begeistert von der Idee, eine Woche teilzunehmen», ist übereinstimmend zu hören. Der Auszubildener, das ist Michael Börner (53), der seit Jahren dem Bergwaldprojekt als Teilnehmer verbunden ist. «Es geht darum, dass die Jungs mal was anderes sehen, auch anderen Wald als den Schwarzwald, und das in einem Umfeld, in dem sie auch ihr Selbstvertrauen stärken können.»

Viel Arbeit macht grossen Hunger

Im lehmig-rutschigen Gelände bessert die Fünfergruppe mit Wiedehopfhacken den Wanderweg aus. Wo der Weg abgerutscht ist, muss ein hängen gebliebener Wurzelstock weg, dann wird der Weg neu in den Hang gegraben. Leicht abseits bereitet einer der Jüngsten im Kessel auf dem Feuer das mitgebrachte Mittagessen für die ganze Gruppe vor. Hungrig und zufrieden wird die nahrhafte heisse Suppe verspeist. Stunden später steht der Wanderweg wieder. Steinplatten werden aus dem Bach getragen, um Schlammlöcher trocken zu legen.

Einfach – aber reich

Die Hütte hat weder Strom noch Warmwasser, eine Waschgelegenheit bietet

ein Brunnen unterhalb der Hütte, geschlafen wird im Schlafsack.

Rigi-Projektleiter Ruedi Schmid sitzt, gezeichnet von Lehm und Schlamm, aber zufrieden mit den verrichteten Arbeiten, vor der Hütte. In der Küche bereitet Köchin Joy auf dem Holzherd das Abendessen zu. Ein Arbeitstag im Bergwaldprojekt geht zu Ende – und es stellt sich die Frage nach der Dusche: Aus dem Schnee der Felsbänder speist sich der Wasserfall, der als Dusche dient. Das Wasser ist 5° C kalt. Man erlebt, wie die Lunge pumpt und wie schnell Haarewaschen gehen kann. Das Frische- und Lebensgefühl nach dieser Dusche sei unbezahlbar. Alle haben es schon ausprobiert.

Weitere Einsätze

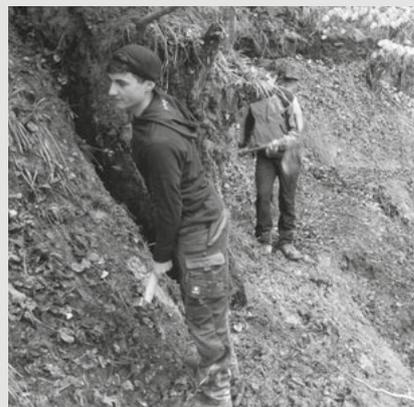
Alle Einsatzorte und -daten des Bergwaldprojekts finden sich auf der Webseite (vgl. Box). Speziell aufmerksam gemacht sei auf zwei Projekte, die im Gebiet des WWF Zentralschweiz stattfinden: im Juni das Projekt «Uri» und Ende August/Anfang September das Projekt «Entlebuch». ■

Jean-Luc Wilhelm, Freiwilliger

Stiftung Bergwaldprojekt

Die Stiftung wurde 1987 gegründet und hat seither mit über 40'000 Freiwilligen in der Schweiz und anderen Ländern im Bergwald gearbeitet. Den Bergwald vor Ort zu erleben und zu erfahren soll dazu beitragen, dieses Ökosystem und seine Funktion für den Menschen besser zu verstehen. Neben den Arbeiten im Wald tragen eine Einführung am ersten Abend sowie eine Exkursion unter der Woche zu diesem Ziel bei.

www.bergwaldprojekt.org



© JEAN-LUC WILHELM